

Der Wandel ist eine Mischung aus Verändern und Erhalten.

(chinesisches Sprichwort)



Delegiertenversammlung 2006 in Thun

Auf der Geschäftsstelle der LOBAG gab es 2006 gewichtige personelle Veränderungen. Neben dem Know-how-Verlust, der mit personellen Rochaden einhergeht, bieten Veränderungen immer auch Chancen. Die Dinge werden aus einem anderen Winkel betrachtet und Aufgaben hinterfragt. Was tun wir? Wieso tun wir es? Wie tun wir es? Was tun wir nicht mehr?

Wir haben die Gelegenheit genutzt und die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten auf der Geschäftsstelle neu geregelt (vgl. Organigramm in der Heftmitte).



Geschäftsleitung: Dominique Schmid, Franziska Zurbrügg, Donat Schneider, Cornelia Balmer, Christian Oesch (v.l.)



Nach einem knappen halben Jahr dürfen wir ein positives Fazit ziehen. Die neu zusammengestellte Geschäftsleitung, bestehend aus den fünf Bereichsleitern, funktioniert ausgezeichnet. Die Neuorganisation der Geschäftsstelle, insbesondere die flache Hierarchie, ermöglicht ein rasches und effizientes Umsetzen gefällter Entscheide – eine wichtige Voraussetzung, um den Berner Bauernfamilien eine standhafte Interessenvertretung und wertvolle Dienstleistungen zu bieten. Die Mitarbeitenden auf der Geschäftsstelle sind motiviert und arbeiten täglich für eine vertrauenswürdige, effiziente und leistungsfähige LOBAG.

Donat Schneider
Geschäftsführer

Inhaltsverzeichnis

- 2 · Vorwort des Präsidenten
- 3/4 · Verwaltung/Finanzen
- 4 · Impressum

Fachkommissionen

- 5 · Agrarpolitik
- 6 · Bildung und Beratung
- 7 · Pflanzenproduktion/Ölsaaten
- 8 · Übrige Tierproduktion
- 9 · Milch

Geschäftsstelle

- 10 · Milchmengenmanagement
- 11 · Kommunikation/Marketing
- 12 · Bäuerliche Rechtsschutzversicherung FRV/Rechtsdienst
- 12 · Versicherungen/Agrisano
- 13 · Landdienst · Stellenvermittlung
- 14 · Zentrale Dienste
- 15 · Dienstleistungen der LOBAG
- 16 · BBV Treuhand AG

17–20 Organigramm (Heftmitte)

Vorwort des Präsidenten

**Der Wandel ist eine Mischung aus Verändern und Erhalten.
Dieses chinesische Sprichwort trifft gut auf das Jahr 2006 zu.**



Dynamische Geschäftsstelle

Die LOBAG ist ein Unternehmen, welches die Interessen der Bauernfamilien vertritt und diesen spezifische Dienstleistungen anbietet.

Zuständig für die Umsetzung dieser Aufträge ist die Geschäftsstelle. Mit dem Geschäftsführer Donat Schneider und seinem jungen Team herrscht ein sehr gutes Arbeitsklima. Die Aufgaben für die Bauernfamilien sind enorm gross und vielfältig. Ich bin beeindruckt vom Elan, Engagement und von der Effizienz, wie die Aufgaben angegangen werden. Ein herzliches Dankeschön an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle für ihren grossen Einsatz.

Agrarpolitik 2011

Ende Dezember 2006 hat der Ständerat die Beratung AP 2011 abgeschlossen. Gegenüber der Vorlage des Bundesrates wurden wichtige Korrekturen vorgenommen. So hat er sich für die Zulassung von Parallelimporten ausgesprochen. Die kleine Kammer entschärfte die radikalen Abbaupläne des Bundesrates bei der Milchmarktstützung durch die Beibehaltung der Verkäsungs- und der Siloverbotszulage. Zudem wurde der Zahlungsrahmen um 150 Mio. Fran-

ken erhöht, bei den Zuckerrüben die Weiterführung der Marktstützung und keine Versteigerung der Zollkontingente für Kartoffeln beschlossen.

Die intensive Aufklärungsarbeit, die wir von der LOBAG, koordiniert mit dem Schweiz. Bauernverband, geleistet haben, hat Wirkung gezeigt. Diese Überzeugungsarbeit muss nun im Nationalrat weitergeführt werden.

Stellung der Milchproduzenten stärken

Ich bin stolz auf das Ergebnis, dass für alle Mehrmilch, welche über die Produzentenorganisation (PO) LOBAG gehandelt wird, der gleiche Milchpreis realisiert werden konnte. Ziel ist es nun, dass möglichst alle Milchproduzenten bis im Jahr 2009 mit der PO LOBAG aussteigen. Es ist wichtig, in einer starken Produzentenorganisation eingebunden zu sein, die am Markt in verschiedenen Absatzkanälen ein Gewicht hat. Durch den Aufbau eines eigenen Milchhandels wollen wir die PO LOBAG am Markt weiter stärken.

Der Ackerbau ist in Gefahr!

Durch die Auswirkungen von AP 2011 einerseits und der Preissituation auf den Märkten andererseits ist die Wirt-

schaftlichkeit der Ackerkulturen gefährdet. Die Zusammensetzung der Fachkommission Pflanzenproduktion mit Vertretern der Ackerbaubranche, ermöglicht uns wichtige Impulse schnell weiterzugeben. Beispiele sind die Zuteilung der Mehrmengen von Zuckerrüben, Swiss-Gap bei Gemüse, Obst und Kartoffeln und die Praxisversuche bei Kartoffeln.

Biogas als Standbein von LOBAG-Bauern

Durch die Verknappung und Verteuerung der Energie, auch wegen den Lenkungsabgaben durch die Politik, entsteht für uns Bauern eine Chance mit der Produktion von Bioenergie. Die LOBAG will mit Berechnungen, Vorabklärungen, Unterstützung von Bewilligungsverfahren usw. bewirken, dass die Wertschöpfung auf den Betrieben bleibt. Zu diesem Zweck haben wir eine Zusammenarbeit mit der BKW Energie AG eingeleitet.

Landwirtschaft an einem Wendepunkt

Ich bin überzeugt, dass wir landwirtschaftlich an einem Wendepunkt angelangt sind. Weltweit sind die Weizenvorräte stark gesunken, und der Preis hat sich bereits verdoppelt. Dank grosser Nachfrage sind die Holzpreise in der Schweiz um ca. 40 Prozent gestiegen. Die Kartoffelpreise im freien Markt in der EU sind von 10 auf 40 Euro angestiegen. Klimaveränderungen, grössere Lebensmittelnachfrage und Energieproduktion aus landwirtschaftlichen Rohstoffen sind Hauptursachen dieser veränderten Entwicklung.

Deshalb, junge Bäuerinnen und Bauern, seid zuversichtlich, unsere Zukunft sieht positiv aus!

Walter Balmer, Präsident



Verwaltung, Verwaltungsausschuss, Verwaltungsrat

Die strategischen Gremien der LOBAG setzen die Gesamtziele und die strategische Ausrichtung der LOBAG fest. Grundlagen dazu bilden die in den einzelnen Fachkommissionen behandelten Geschäfte. Nebst dieser breiten Palette stand das Jahr 2006 im Zeichen organisatorischer Fragen. Die Organisationsstruktur wurde überprüft und bestätigt, ein neuer Geschäftsführer gewählt und die Geschäftsstelle reorganisiert.

Bestätigung der Holdingstruktur

Die LOBAG unterliegt bislang der Holdingbesteuerung. Dies macht Sinn, weil die Genossenschaft dadurch auf Ebene Kanton und Gemeinde keine Gewinnsteuer entrichten muss. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass Beteiligungen längerfristig $\frac{2}{3}$ der Aktiven ausmachen. Die Verwaltung wollte wissen, ob es kurz- und mittelfristig möglich und sinnvoll ist, dieses Prinzip weiterzuführen. Der Firma PricewaterhouseCoopers wurde deshalb im Dezember 2005 eine

Strukturanalyse aus steuerlicher Sicht in Auftrag gegeben. Das Gutachten empfiehlt, die LOBAG weiterhin in Form einer Holding zu führen und die operative Geschäftstätigkeit durch die LOBAG Management AG vorzunehmen. Diesem Rat ist die Verwaltung gefolgt und hat die bestehende Organisationsstruktur bestätigt. Mit einer schlankeren Bilanz ist es möglich, die diesbezüglichen Vorgaben auch in Zukunft zu erfüllen und vom steuerlichen Vorteil zu profitieren. Unbestritten ist, dass die LOBAG auch weiterhin eine Genossenschaft nach Schweizerischem Handelsrecht bleibt.

Neuer Geschäftsführer und Umorganisation auf der Geschäftsstelle

Am 6. März wählte die Verwaltung den 34-jährigen Agronomen Donat Schneider zum neuen Geschäftsführer. Hans Ulrich Kilchenmann wurde von den Delegierten an der Versammlung vom 5. April 2006 mit bestem Dank für seine Leistungen offiziell verabschiedet. Die Neubesetzung, verbunden mit weiteren personellen Änderungen, wurde genutzt, um die Geschäftsstelle einer Reorganisation zu unterziehen. Das neue Organigramm wurde von der Verwaltung im August verabschiedet (vgl. Heftmitte).

Delegiertenversammlung PO LOBAG 2006 in Thun





Christian Rubin, Vizepräsident FK Tierproduktion
 anlässlich der Tagung Geschäftsziele 2007

Im Dezember, anlässlich der Tagung «Geschäftsziele 2007», haben die Vertreter des Verwaltungsausschusses, die Vizepräsidenten der Fachkommissionen und die Geschäftsleitung die Schwerpunkte für 2007 definiert. Durch die intensiven Diskussionen wurde eine wichtige Vorarbeit für die Verwaltung geleistet.

Klare Vorgabe für den Bereich Milch

An der letzten Sitzung im Dezember erteilte die Verwaltung der Geschäftsstelle den Auftrag, alle nötigen Voraussetzungen zu schaffen, um aktiv in den Milchhandel einsteigen zu können. Die Verwaltung ist der klaren Überzeugung, dass in einem liberalen Milchmarkt ab 2009 die Interessen der Produzenten am besten gewahrt werden, wenn das

Angebot in einem Pool gebündelt wird. Nur so kann das Marktmarktgefälle zwischen den wenigen Abnehmern und den zahlreichen Produzenten namhaft verringert werden. Bereits ab dem Milchjahr 07/08 soll – vorerst einer beschränkten Gruppe Produzenten – die Möglichkeit geboten werden, ihre Milch in den Pool der LOBAG zu liefern.

Finanzen

Erfreulich ist sicher die Tatsache, dass der Dienstleistungsertrag rund 150 000 Franken höher ausfiel als budgetiert. Diese Situation hat zur Folge, dass die Vergütung der LOBAG Genossenschaft an die LOBAG Management AG rund 170 000 Franken tiefer ausfällt als budgetiert. Die LOBAG Genossenschaft schliesst mit einem Gewinn von 128 619 Franken ab. Dieser Gewinn ist allerdings «trägerisch», weil im Vergleich zu den Vorjahren keine Rückstellung für die Rabatte der Mitgliederbeiträge gemacht wurde (Vorjahr 360 000 Franken). Für das Geschäftsjahr 2007 sind die Einnahmen nach dem Netto-Prinzip budgetiert.

Für die Budgetierung in den kommenden Jahren muss der starke Rückgang der Einnahmen aus dem Leistungsauftrag des Bundes für die Milchkontingentierung verkraftet werden. Durch Effizienzsteigerung (z.B. zentrale Datenverwaltung durch die Treuhandstelle Milch) werden wesentlich Kosten eingespart. Der verbleibende Dienstleistungsaufwand für das Milchmengenmanagement muss durch einen Beitrag der Produzenten finanziert werden.

Donat Schneider
 Geschäftsführer



Impressum

Redaktion

LOBAG, Forelstrasse 1,
 3072 Ostermundigen

Druck / Gestaltung

Stämpfli Publikationen AG,
 Wölflistrasse 1, 3001 Bern

Bildmaterial

LOBAG

Agrarpolitik

Die Agrarpolitik 2011 und die kantonalen Wahlen waren die Schwerpunkte der FK Agrarpolitik im Jahr 2006.



Regierungsrat Andreas Rickenbacher zu Besuch auf verschiedenen Landwirtschaftsbetrieben.

Agrarpolitik 2011

Der Bundesrat ging nicht auf die breit abgestützten Stellungnahmen ein und korrigierte die AP 2011 nicht. Nach dieser enttäuschenden Antwort im Mai begann die Lobbyarbeit. Vertreter der LOBAG klärten Simonetta Sommaruga und Hans Lauri, die Berner Ständeräte, über die Anliegen der Landwirtschaft auf. Das Resultat im Ständerat der Dezembersession erfüllte unsere Erwartungen nicht überall. Gegenüber dem Vorschlag des Bundesrates ist es aber doch eine wesentliche Verbesserung. Die LOBAG wird vor den Debatten im Nationalrat bei den Berner Parlamentarierinnen und Parlamentariern Überzeugungsarbeit leisten, um diese auf die Anliegen der Landwirtschaft zu sensibilisieren.

Politische Vertretung

Bei den Grossratswahlen wurde unser Ziel leider nicht erreicht. Einige der bewährten Landwirtschaftsvertreter wurden nicht mehr gewählt.

Den Gewählten wünschen wir für die grossen Herausforderungen alles Gute und hoffen, dass sie die Interessen der Berner Landwirtschaft und des ländlichen Raums mit Überzeugung im Parlament, aber auch gegenüber der übrigen Wirtschaft vertreten.

Die eidgenössischen Wahlen stehen bereits vor der Tür. Sie sind für die Landwirtschaft ausserordentlich wichtig, werden doch die wesentlichen Entscheide für die Landwirtschaft im eidgenössischen Parlament gefällt. Es werden Kriterien definiert, welche Kandidatinnen und Kandidaten durch die LOBAG unterstützt werden. Die LOBAG wird durch verschiedene Kommunikationsmassnah-

men und Lobbyarbeit ihren Teil dazu beitragen, um ein gutes Resultat zu erreichen. Bereits jetzt bitten wir alle Bäuerinnen und Bauern, sich für diese Wahlen zu engagieren, denn die zukünftige Richtung in der Landwirtschaft hängt vom Wahlergebnis ab.

Anliegen an den neuen Volkswirtschaftsdirektor

Im April verabschiedete die LOBAG die Volkswirtschaftsdirektorin Elisabeth Zölch mit einem Ausflug in die Berner Landwirtschaft.

Um dem neuen Volkswirtschaftsdirektor Andreas Rickenbacher die Berner Landwirtschaft vorzustellen, besuchten wir im September drei unterschiedliche Landwirtschaftsbetriebe. Während dieses Rundgangs wurden wichtige Themen zu den aktuellen Problemen in der kantonalen Landwirtschaftspolitik besprochen.

Neuer NAV Landwirtschaft

Der kantonale Normalarbeitsvertrag (NAV) Landwirtschaft wurde unter der Federführung des beco (Berner Wirtschaft) überarbeitet. Die neue Version wurde von der FK Agrarpolitik gutgeheissen und wird voraussichtlich Mitte 2007 vom Kanton umgesetzt.

*Charles Aebersold
Präsident FK Agrarpolitik*



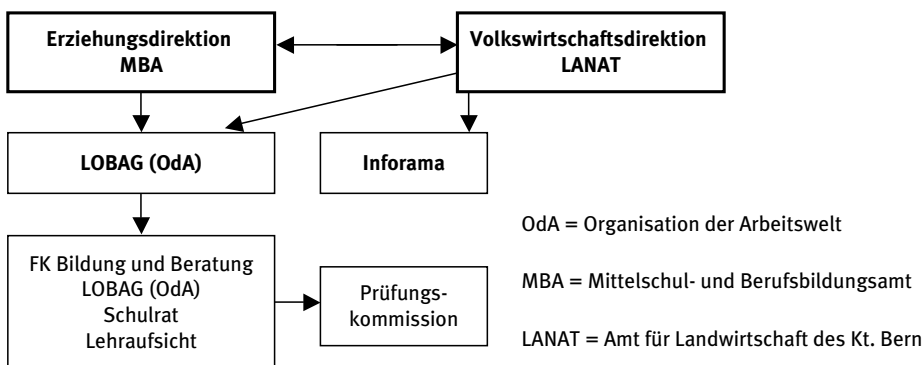
*Donat Schneider
Geschäftsführer*



Bildung und Beratung

Die neuen Strukturen wurden durch das MBA (Mittelschul- und Berufsbildungsamt) und das LANAT (Amt für Landwirtschaft) genehmigt.

Organigramm Bildungswesen in der Landwirtschaft (seit 1.1.2006)



Die Hauptaufgaben des Schulrates für die landwirtschaftliche und bäuerlich-hauswirtschaftliche Bildung und Beratung (entspricht der FK Bildung und Beratung der LOBAG) sind:

- Beratung der Schulleitung in der strategischen Ausrichtung
- Antragsrecht bei der zuständigen Stelle für die Anstellung der Schulleitung nach der kantonalen Personalgesetzgebung
- Beratung der Schulleitung in Personalfragen, bei der Behandlung von Disziplinarfällen sowie bei anderen Problemen
- Förderung und Unterstützung zwischen dem Inforama und seinem Umfeld
- Unterstützung der Rekrutierung von Lehrbetrieben
- Nachwuchsförderung und Berufswerbung.

Im Jahr 2006 übertrug das MBA der LOBAG mittels einer Leistungsvereinbarung die Lehraufsicht und das Qualifikationsverfahren (Prüfungen in der Grundbildung). Die Oberaufsicht bleibt beim MBA. Die Aufgaben für die Lehraufsicht werden gleichzeitig durch die Arbeit des Schulrates abgedeckt. Für die Organisation und Durchführung der Qualifikationsverfahren wurde eine Prüfungskommission gebildet.

Nebst den ordentlichen Geschäften befasste sich der Schulrat mit der Durchführung des neuen Prüfungssystems «Hofprüfung». In der zweiten Hälfte 2006 wechselte dieser Aufgabenbereich zur Prüfungskommission. Der Erfolg und die Akzeptanz der Hofprüfung darf als gut bis sehr gut bezeichnet werden. Auf nationaler Ebene stand der erste Entwurf einer Verordnung über die berufliche Grundbildung und der dazuge-

hörende Bildungsplan zur Diskussion. Die neue Bildungsverordnung wird bei Inkraftsetzung seine Gültigkeit für das Berufsfeld «AgriAliForm» haben. Der nächste Schritt der Vernehmlassung erfolgt bei den kantonalen Berufsbildungsämtern im Frühjahr 2007. Sofern keine wesentlichen Korrekturen vorgebracht werden, tritt die Bildungsverordnung auf 1. August 2008 in Kraft.

Wesentliche Neuerungen für die landwirtschaftliche Grundausbildung sind:

- 8 bis 10 Tage überbetriebliche Kurse
- Praktischer Prüfungsteil nach dem 2. Lehrjahr
- Vereinheitlichung über alle Berufe = Lehrzeit sollte am Anfang über die ganzen drei Jahre geregelt sein (Lehrvertragsabschlüsse über die OdA)
- Zweitausbildung wird speziell geregelt.
- Anerkennungsbedingung als Ausbilder, eidg. Fähigkeitszeugnis mit Berufserfahrung (die LOBAG fordert mindestens die Meisterprüfung).

Ueli Augstburger
Präsident Schulrat



Hans König
Bereich Bildung und Beratung



Schule auf dem Bauernhof (SchuB)

Im April 2006 trat Kathrin Streit als Vorsitzende der Arbeitsgruppe SchuB Bern zurück. Ihre Nachfolge trat Sandra Krummen, Mühleberg, an. Die Oberaufsicht über diese Arbeitsgruppe wurde im Jahr 2006 der FK Bildung und Beratung übertragen. Neu gibt es im Kanton Bern 48 Anbieterbetriebe gegenüber 47 im Vorjahr, und das neue Abrechnungssystem auf der Basis von erteilten Unterrichtsstunden bewährte sich. Den Anbietern wurde für 121 durchgeführte Klassenbesuche mit über 2021 Schülern und Schülerinnen ein Entschädigungsbetrag von 18 500 Franken ausbezahlt. Das gekürzte Budget wurde mit Sponsorenbeiträgen ergänzt, für welche wir an dieser Stelle herzlich danken!

Pflanzenproduktion

Der Landwirt als Energiewirt, geht das? Energieerzeugung in der Landwirtschaft ist in aller Munde, und auf Bundesebene tut sich einiges. Erneuerbarer Strom, wie der aus Biomasse, soll zukünftig kostendeckend vergütet werden.



Die Revision des Raumplanungsgesetzes sieht zukünftig explizit den Bau von Biogasanlagen in der Landwirtschaftszone vor und plant für das Betreiben von Biogasanlagen in der Landwirtschaft eine einheitliche Regelung von 50% CO-Substraten (= biologische Abfälle, Gemüsereste, Schotte etc). Diese Neugestaltung und Durchsetzung der Strom- und Raumplanungsgesetze werden der landwirtschaftlichen Energieerzeugung auch in der Schweiz zu einem Boom verhelfen. Um diesem Wandel

gerecht zu werden, wurde bei der LOBAG eine neue Informations- und Koordinationsstelle im Bereich Biomasse geschaffen. Den Mitgliedern soll praktische Hilfestellung beim Vorabklären und beim Bau geboten werden. Die Koordinationsstelle ist auch bei der Ausarbeitung von Betreibermodellen beratend aktiv. Die obersten Ziele sind, die Rentabilität der Biogasanlagen zu gewährleisten sowie sicherzustellen, dass die Wertschöpfung in der Landwirtschaft bleibt. Auch wird man politisch das The-

ma Energieproduktion in der Landwirtschaft vermehrt aktiv mitgestalten und weitere bessere Rahmenbedingungen ausarbeiten. Inwieweit die Landwirtschaft sich von der Nahrungsmittelproduktion zur Energieproduktion hinwenden wird, wird nebst AP 2011 und der Liberalisierung des Agrarhandels der Konsument und sein Zahlungswille mitbestimmen.

Für eine gerechtere Verteilung von Zuckerrüben-Mehrmengen

Die LOBAG hat bei den Zuckerfabriken Aarberg und Frauenfeld AG gegen das unsolidarische Vorgehen einer vorgesehenen Mehrmengenproduktion ausschliesslich in der Ostschweiz interveniert und eine schweizerische Lösung gefordert. Wir sind froh, dass innerhalb der Interprofession ein Kompromiss gefunden wurde und die Berner Rübenpflanzler auch von der Mehrmenge profitieren können.

*Hansjakob Häberli
Präsident FK Pflanzenproduktion*



*Donat Schneider
Geschäftsführer*



Ölsaatenanbau im Kanton Bern 2006

Raps: Gemäss Rahmenvertrag zwischen den Ölwerken und dem Getreideproduzentenverband musste die Ernte 2006 erstmals den Anforderungen von Suisse Garantie entsprechen. Im Gegenzug bietet dies die Möglichkeit, **Rapsöl «Suisse Garantie»** auf den Markt zu bringen. Im Kanton Bern wurde an rund 1000 Pflanzler ein Kontingent von 7250 Tonnen zum Anbau vergeben.

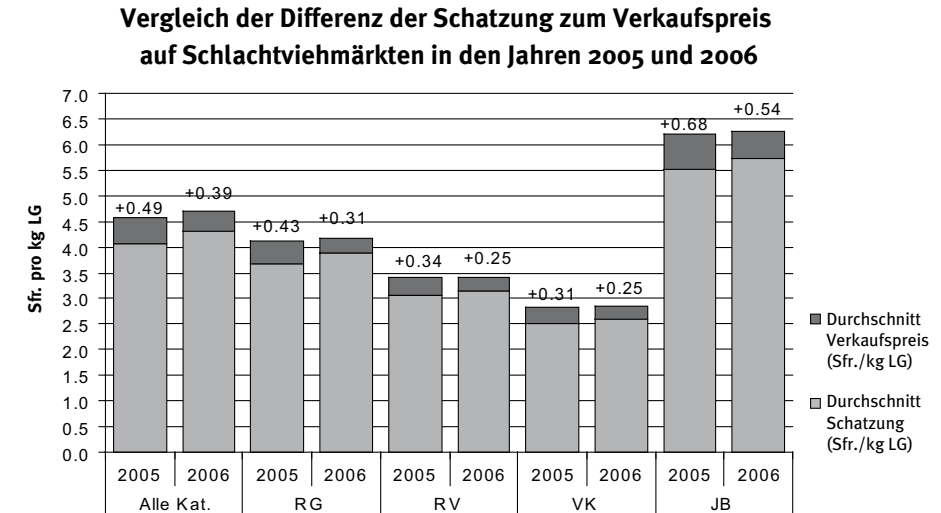
Sonnenblumen: Ähnlich wie im Jahr 2005 pflanzen rund 240 Produzenten 1360 Tonnen Sonnenblumen an.

Soja: Bis jetzt sind erst 40 Tonnen vergeben. Wer sich noch für den Sojaanbau interessiert, kann sich bei der LOBAG melden (Zentrale 031 938 22 22).

Übrige Tierproduktion

Themen wie die Ausrottung von BVD, die Entwürfe der Schlachtviehverordnung und der Tierschutzverordnung beschäftigten die FK übrige Tierproduktion und die Geschäftsstelle im 2006.

Die Informationsveranstaltungen der LOBAG zur geplanten BVD-Ausrottungskampagne fanden bei den Produzenten grosses Interesse. Die Konsultativabstimmungen ergaben, dass über 90% der Anwesenden eine Ausrottung befürworten. Die Ausrottung des BVD wird wahrscheinlich im Jahr 2007 beginnen. Das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) sah beim Entwurf zur neuen Schlachtviehverordnung vor, nur noch Märkte mit einer durchschnittlichen Auffuhrzahl von mehr als 50 Tieren anzuerkennen. Nach Interventionen der LOBAG und der IGÖM (Interessengemeinschaft öffentliche Märkte) werden nun Doppelmärkte (zwei Märkte am selben Tag mit den gleichen Experten), welche zusammen 50 Tiere erreichen, ebenfalls bewilligt. Im Kanton Bern werden alle bisherigen Schlachtviehmärkte für Grossvieh weitergeführt. Leider erfüllen aber die Kälbermärkte in Wasen und Langnau diese Bedingung nicht. Sie werden wohl weitergeführt, aber ab Neujahr 2007 werden die Tiere nicht mehr von neutralen Experten der Proviande eingeschätzt. Der Entwurf zur Totalrevision der Tierschutzverordnung wurde in der FK eingehend diskutiert und mit einer Stellungnahme als nicht praktikabel an den Bundesrat zurückgewiesen. Mit dem Ende der staatlichen Milchkontingentierung wird die geltende Regelung für Zusatzkontingente infolge Tier-



zukaufs aus dem Berggebiet aufgehoben. Die LOBAG ist bestrebt, eine Lösung zur Weiterführung dieser Arbeitsteilung Berg-Tal zu finden.

Allgemeine Marktlage 2006

Die Schweineproduzenten müssen auf ein Jahr mit Rekord-Tiefpreisen sowohl bei den Jägern wie bei den Schlachtschweinen zurückschauen. Es bleibt zu hoffen, dass sich der leichte Aufwärtstrend gegen Ende Jahr weiter durchsetzt.

Bei den übrigen Tiergattungen kann auf ein normales bis gutes Jahr zurückgeschaut werden. Beim Grossvieh haben sich die tiefen Preise nach der Einführung der neuen Importregelung vom Vorsommer wieder erholt. So wurde über längere Zeit für T₃ Kühe ein Preis von SFr. 3.20/kg LG erreicht.

Öffentliche Schlachtviehmärkte

Die Wichtigkeit der öffentlichen Schlachtviehmärkte zur Preisbildung bleibt unbestritten. Bis Ende Oktober herrschte eine gute Nachfrage, was teilweise zu erfreulichen Übersteigerungen und höheren Tabellenpreisen führte. Die Auffuhrzahlen haben erneut etwas zugenommen. Im LOBAG-Gebiet wurden total

26 210 Tiere aufgeführt und 25 008 Tiere mit Protokoll abgerechnet. Im Durchschnitt wurden die Tiere um 10,8% oder SFr. 134.80 überboten. Zusammen mit den Kantonsbeiträgen von SFr. 83.75 pro Tier ergab dies für die Produzenten einen Mehrerlös von SFr. 218.55 pro Tier oder total rund 5,5 Mio. Franken.

Auf den Schafmärkten herrschte 2006 eine gute Nachfrage auf einem etwas höheren Preisniveau als im Vorjahr. Vereinzelt kam es zu recht erfreulichen Übersteigerungen.

Bei den Kälbermärkten wurde eine gute Nachfrage auf hohem Preisniveau festgestellt. Übersteigerungen gab es kaum.

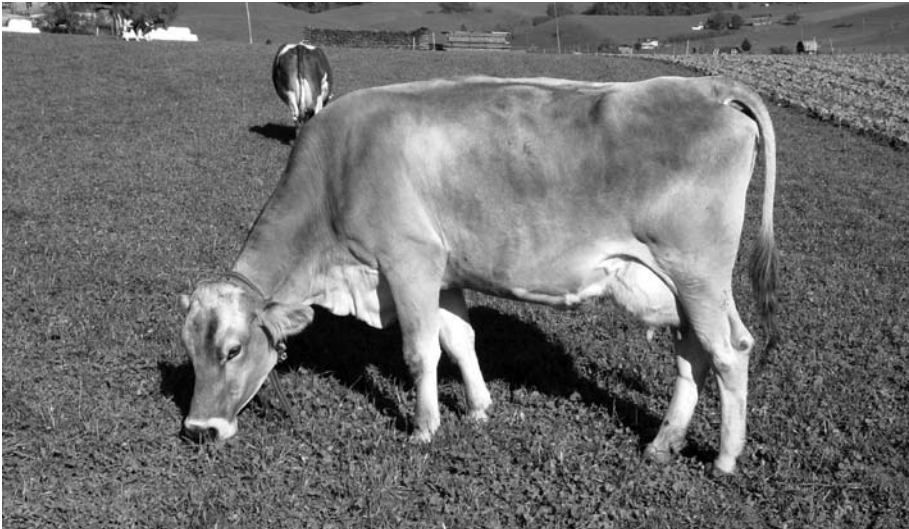
*Simon Eggimann (links)
Präsident FK übrige Tierproduktion*

*Walter Hofmann (rechts)
Bereich Tierproduktion*



Milch

Der vorzeitige Ausstieg vieler LOBAG-Milchproduzenten aus der staatlichen Milchkontingentierung und der Eintritt in die Produzentenorganisation LOBAG (PO LOBAG) per 1. Mai 2006 war das Ereignis des Jahres 2006.



3077 von 8247 Milchproduzenten, die auch in Zukunft auf die Karte Milch setzen, haben den Weg des vorzeitigen, privatrechtlichen Ausstiegs mit der PO LOBAG gewählt. Mit dem Übertritt in die PO LOBAG haben die ausgestiegenen Milchproduzenten unsere Aufbauarbeit für einen geordneten Milchmarkt auch nach dem 30. April 2009 anerkannt. Für den Ausstieg per 1. Mai 2007 wurden alle in der Kontingentierung verbliebenen Produzenten von der PO LOBAG angeschrieben und an den vorzeitigen Ausstieg erinnert. Für die bis heute unentschlossenen Produzenten bleibt die Türe zur PO LOBAG auch für den 1. Mai 2008 offen.

Leider war es nicht möglich, mit den Hauptabnehmern per Ende Jahr einen neuen Milchpreis (ab 1.1.2007) auszuhandeln. Die eingesetzten Kommissionen für die Verhandlungen des Milchpreises haben bis zum Jahresende mit eiserner Disziplin versucht, die Position der SMP-Delegierten zu verteidigen. Demnach sollen die 120 Mio. Franken aus dem Stützungsabbau des Bundes per 1. Januar 2007 auf die Verarbei-

tungs- und Handelsstufe sowie an die Konsumfront überwältigt werden. Diese Haltung musste angesichts des Druckes, der sowohl von Seiten der Milchverarbeiter als auch von Seiten der auf einen Abschluss drängenden Milchproduzenten auf die Verhandlungsdelegation ausgeübt wurde, neu definiert werden.

Diese Preisdiskussionen zeigen einerseits, dass die Beziehungen zu unseren Milchkäufern, angesichts der Kürzungen der Preisstützungen durch den Bund, einer riesigen Belastung ausgesetzt sind. Andererseits nutzen Milchverwerter, die es aufgrund ihres Produktsortiments nicht notwendig hätten, den Milchpreis zu senken, ihre Marktmacht, um unter dem Titel «allgemeine Konkurrenzfähigkeit» auf dem Buckel der Milchproduzenten zusätzliche Preiskürzungen zu statuieren. Wir treten solchen Machenschaften vehement entgegen.

Die Fachkommission Milch, welche sich aus Personen der verschiedenen im LOBAG-Gebiet vertretenen Gruppierungen der Milchverwertung zusammensetzt, versammelte sich im Jahr 2006 neun

Mal. Die im Vorjahr vorgenommene Reduktion der Anzahl Kommissionsmitglieder hat sich positiv auf die Arbeitsweise ausgewirkt. Nebst der Behandlung von Hauptthemen wie künftiges Milchmengenmanagement, Milchpreisgestaltung und Milchkontingentierung sind wir die Anlaufstelle der Berner Milchproduzenten für spezifische Fragen wie Milchmarkt, Milchverwertung, Verwertungskonzepte, Strukturfragen usw. Heute stellen wir fest, dass mit der Gründung der PO LOBAG ein erster wichtiger Schritt in den freien Milchmarkt gemacht wurde. Wir arbeiten an den nötigen Strukturen, um den Milchproduzenten eine gute Ausgangslage zu schaffen. Es gilt, sich für die Zukunft alle Optionen offen zu halten, um die Schlagkraft unserer Unternehmung zu stärken und damit die Fähigkeit, die Interessen unserer Milchproduzenten vertreten zu können. In diesem Sinne verstehen wir den Einstieg in den Milchhandel durch das Bündeln der Milch aus dem Nestlé-Rayon Konolfingen sowie die Auslagerung des Milchbereiches in eine Tochtergesellschaft des LOBAG-Genossenschaftsverbandes als weiteren Schritt. Sie als Milchproduzent sind aufgerufen, aktiv an der Gestaltung Ihrer Zukunft mitzuarbeiten.

*Christian von Känel
Präsident FK Milch*



*Christian Oesch
Leiter Milch*



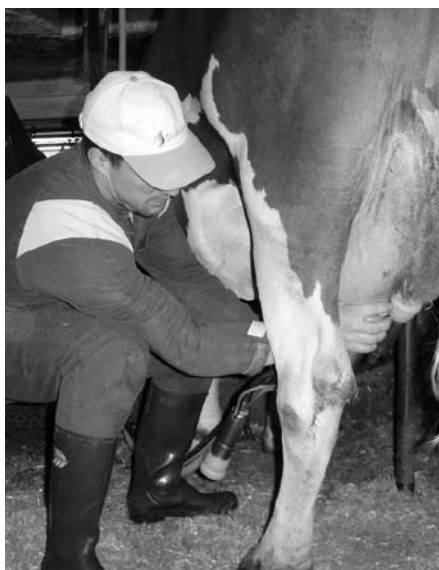
Milchmengenmanagement

Die Mitarbeiter/innen der Abteilung Milchmengenmanagement wurden im 2006 mit vielen Fragen konfrontiert und mit der Beratung der Landwirte stark beansprucht. Die Unsicherheit seitens der Produzenten über die künftige Mengensteuerung war spürbar.

Auf den 1. Mai 2006 ging es um die Umsetzung des vorzeitigen und freiwilligen Ausstiegs aus der staatlichen Milchkontingentierung. Insgesamt 3077 Milchproduzierende Betriebe haben sich für den vorzeitigen Ausstieg aus der staatlichen Kontingentierung mit der Organisation PO LOBAG entschieden. Für den Ausstieg haben sich vor allem diejenigen Betriebe entschlossen, die auch in Zukunft auf die Milchwirtschaft setzen. Diese Betriebe verfügen über einen durchschnittlichen Anteil an der Basismenge (Lieferrecht) von rund 89 000 kg.

Mehrmengen

Die im Rahmen der neuen Verordnungsbestimmungen gegebene Möglichkeit zur Vermarktung einer zusätzlichen Milchmenge (Mehrmengen) ist von verschiedenen Verwertern genutzt worden. Bis Ende Jahr 2006 hat das Bundesamt für Landwirtschaft acht Projekte bewilligt, die es der PO LOBAG erlaubten, den direkt begünstigten Milchproduzenten eine Mehrmenge von rund 7,5 Mio. kg Lieferrecht zuzuteilen. Diese Mehrmenge ist befristet und gilt ausschliesslich für das Milchjahr 2006/2007.



Mehrmengen wurden bei folgenden Projekten bewilligt:

Emmentaler (3 Gesuche)	860 000 kg
Le Gruyère	669 665 kg
Vacherin fribourgeois	94 770 kg
Nestlé	1 100 000 kg
Crema SA	4 635 000 kg

Bei der gesamten Mehrmenge wurde keine Preisdifferenzierung zur Stammmilch vorgenommen. Mehrmengen wer-

den an ausgestiegene Produzenten verteilt.

Milchkontingentierung als Dienstleistung bis 2009

Für alle Betriebe, die in der Kontingentierung bleiben, erfüllt die LOBAG die administrativen Arbeiten des Bundes. Gegenwärtig sind noch 5168 Betriebe (inkl. Alpen) kontingentiert. Das durchschnittliche Kontingent beträgt rund 47 000 kg.

Auf Empfehlung der LOBAG sind die meisten Sömmerungsbetriebe in der staatlichen Kontingentierung geblieben. Denn für sie gilt im Fall einer Überlieferung des Kontingentes ohne Ausstieg die tiefere Abgabe (10 Rappen je kg).

Walter Sommer
Leiter Milchmengenmanagement



Milchstatistik 2006

- Ja, ich bestelle die «Milchstatistik 2006» mit den Daten der Verkehrsmilchproduktion der Verbandsmitglieder 2005/2006 sowie weiteren statistischen Zusammenstellungen.

Name

Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Kommunikation/Marketing

Es war viel los! Das Team des Bereichs Kommunikation/Marketing blickt auf ein abwechslungsreiches Jahr zurück.



Die beiden Weltmeister Christian Wüthrich (Rüderswil) und Anton Wyss (Signau) am Chäsfescht in Bern.

Im März fand die Agrimesse in Thun statt, mit rund 25 000 Besucherinnen und Besuchern ist die Agrimesse eine Ausstellung von nationaler Bedeutung. Zwei Monate später war die LOBAG mit einem Stand an der BEA im Grünen Zentrum präsent.

Bei schönen Wetter und hohen Temperaturen fand im Juni 2006 in Spiez das grosse Sommerfest des Krankenhauses Spiez statt. Zum Motto «Es lebe der Bauernhof!» organisierte die LOBAG zahlreichen Aktivitäten, zum Beispiel einen Kinderspielplatz mit Traktoren, eine Malecke und ein Kuhmelken. Auch für die Erwachsenen gab es viel zu sehen und zu hören, insbesondere die Ausstellung alter Landmaschinen liess manches Herz höher schlagen. Am 18. September 2006 war es wieder

soweit: der Tag der Sichtelet im Herzen der Stadt Bern auf dem Bundesplatz. Leider machte das Wetter nicht mit, und es goss zeitweise in Strömen. Nichtsdestotrotz empfingen wir zahlreiche Besucherinnen und Besucher.

Im Oktober organisierte die LOBAG in enger Zusammenarbeit mit der Ämmittaler Ruschtig im Auftrag des Vereins cheese-festival ein grosses «Chäsfescht» auf dem Berner Waisenhausplatz. Der Verkaufsumsatz war sehr erfreulich: Einige Stände mussten noch vor dem offiziellen Ende ihren Stand zusammensetzen, da sie restlos ausverkauft waren.

Die Zusammenarbeit mit dem Verein «Das Beste der Region» wurde erfolgreich weitergeführt. Die LOBAG half unter anderem bei der Organisation der

Auftritte an der Berner Weinmesse und dem Käsemarkt Huttwil mit.

Die LOBAG engagiert sich

Neu erscheint im Regionalteil der Bauernzeitung die Rubrik «LOBAG engagiert sich». Damit zeigen wir die verschiedenen Aktivitätsbereiche der LOBAG auf. Die Mediareview des Jahres 2006 zeigt die hohe Präsenz in den bäuerlichen, aber auch in den nichtlandwirtschaftlichen Medien. Die sieben Ausgaben des Mitgliederorgans LOBAGinform wurden mit aktuellen und interessanten Themen bestückt.

Die Besucherzahlen auf der Homepage liegen bei 210 pro Tag gegenüber 80 im Vorjahr. Die Steigerung ist vor allem dem neugeschaffenen Newsletter, den LOBAGnews, zu verdanken. Falls Sie noch nicht registriert sind, können Sie dies unter www.lobag.ch nachholen. Gerne veröffentlichen wir auch Ihre Veranstaltungen in unserer Agenda auf der LOBAG-Homepage. Melden Sie uns Ihre Termine unter news@lobag.ch.

Das Team

Aufgrund eines internen Abgangs arbeitet seit September Helen Mosimann im Team Kommunikation/Marketing. Für das junge Team stehen im Jahr 2007 verschiedene Herausforderungen an, zum Beispiel die nationalen Wahlen. Wir freuen uns auf die abwechslungsreichen Aufgaben und werden uns auch im Jahr 2007 für die Bäuerinnen und Bauern im LOBAG-Gebiet einsetzen.

Cornelia Balmer, Leiterin Bereich Kommunikation/Marketing



Bäuerliche Rechtsschutzversicherung FRV (BRSV) – Rechtsdienst LOBAG

Die Zahl der rechtsschutzversicherten Bauernbetriebe wächst.

Seit 2002 ermöglicht die LOBAG den Berner Bauernfamilien den Beitritt zur Bäuerlichen Rechtsschutzversicherung (BRSV). Das Angebot basiert auf der Zusammenarbeit mit Prométerre, dem Bauernverband des Kantons VD. Die BRSV wird von drei Prinzipien bestimmt:

1. Rechtsstreitigkeiten vorbeugen;
2. landwirtschaftsspezifische Versicherungsdeckung;
3. Ergänzung zur Standesvertretung und landwirtschaftlichen Beratung.

Ende 2006 zählt die BRSV im Gebiet der LOBAG und des Berner Jura (CAJB) 375 versicherte Bauernfamilien.

Seit Anfang 2006 erweitert sich die Zuständigkeit der BRSV auf Rechtsschutzversicherte, welche bei der Agrisano eine Krankenversicherung AGRI-protect

abschliessen. Damit den zusätzlichen 1700 Policen entsprochen werden kann, stellte die BRSV eine zweite Juristin ein. Der Rechtsdienst der BRSV ist damit im LOBAG-Gebiet mit 140 Stellenprozenten dotiert.

Falldossier 2006:

Neu eröffnet	115
Abgeschlossen	96
Offen Ende 2006	56
Davon eröffnet 2002–2005	6

In der Dossierstatistik nicht erfasst sind die telefonischen Anfragen um Rechtsauskünfte. Die Probleme der versicherten Bauernfamilien sind regelmässig den Gebieten Pachtrecht, Bäuerliches Bodenrecht, Dienstbarkeiten, Bau- und Planungsrecht, Vertragsrecht, Versicherungen, Finanzierung, Arbeitsrecht, Fami-

lienrecht, Milchkontingentierung und Direktzahlungen zuzuordnen.

Es freut uns sehr, wenn es gelingt, in einer Konfliktsituation eine Lösung herbeizuführen, die für die Landwirte gerade aufgrund des Schutzes und Beistandes durch die BRSV zustande kommt. Der **Rechtsdienst LOBAG** ist mit 40 Stellenprozenten dotiert. Die Hauptaufgabe besteht darin, den Bereichen der Geschäftsstelle Rechtshilfe zu gewähren sowie Dritten, insbesondere Körperschaften, die sich nicht rechtsschutzversichern können.

Ruth Wenger, Recht



Versicherungen/Agrisano

Verabschiedung und Neuanstellung der Regionalstellenleitung, neue Mitarbeitende und neue Produkte sind nur einige Punkte der Veränderung im neuen Bereich Versicherungen.

Mit der Verabschiedung von Kathrin Schmiel Mitte 2006 verlor die Regionalstelle Bern der Krankenkasse Agrisano eine langjährige, sachlich versierte Leiterin. Die LOBAG hat sich entschieden, den Bereich Versicherungen auszubauen. Dazu wurde ein neuer Leiter Versicherungen, Dominique Schmid, angestellt. Neben der Regionalstellenleitung sind seine Aufgaben der Aufbau der neutralen landwirtschaftlichen Versicherungs- und Vorsorgeberatung. Den Landwirtinnen und Landwirten wird eine Stelle geschaffen, wohin sie sich mit allen

Fragen zu Versicherungen und zu ihrer Vorsorge wenden können. Die Beratung erfolgt gemäss dem Vorbild des landwirtschaftlichen Versicherungskonzeptes. Das Konzept ist speziell auf die Bedürfnisse der Bauernfamilien und der Landwirtschaftsbetriebe ausgerichtet – umfassend und günstig.

Im Jahr 2006 wurden zwei neue Mitarbeitende im Agrisano-Team angestellt (Fabienne Haag und Hansruedi Lauper). Auch die Agrisano als Krankenkasse blieb nicht stehen. Den Kunden steht per Januar 2007 neu die Hausarztver-

sicherung AGRI-eco zur Verfügung. Wer sich für das Hausarztmodell anmeldet, kann von einer Prämienenkung profitieren. Diese Möglichkeit besteht auch weiterhin. Interessierte Kunden können sich immer per Monatsersten ins Hausarztmodell aufnehmen lassen. Die Krankenkassenprämien in den Regionen II und III mussten etwas angehoben werden, da der Unterschied zur Prämienregion I (Stadt) nicht mehr so gross sein durfte, dies war ein politischer Entscheid, den es nur umzusetzen galt.

*Dominique Schmid
Leiter Bereich Versicherungen*



Landdienst

Jugendliche erhalten im Landdienst nicht nur Einblick in die Milchproduktion oder die Getreideernte, nein, sie können auf einem Betrieb auch miterleben, wie der gekrönte Söibluemewy hergestellt wird.



Simon Hug bei der Familie Tschumi, Oensingen

547 Teilnehmende haben 2006 einen Einblick in den Alltag einer Bauernfamilie im Gebiet der LOBAG erhalten, und 258 Jugendliche, die im Kanton Bern wohnen, haben von «Power beim Bauer» profitiert.

Der Landdienst feierte 2006 sein 60-jähriges Jubiläum und startete die Saison mit einer Ausstellung im Zürcher Zoo. Die Besucher erlebten Vergangenheit und Gegenwart mit Fotos aus 60 Jahren Landdienst. Aber auch eine der über 1000 Landdienst-Gastfamilien hatte einen Grund zum feiern. Susanne und Samuel Berger aus Homberg haben für ihre kreative löwenzahnische Erfindung den AgroPreis 2006 gewonnen. Ihr «Sam's

Söibluemewy» wurde von der Jury ausgezeichnet. Herzliche Gratulation auch von unserer Seite!

22 Bauernfamilien konnten 2006 neu als Gastfamilien gewonnen werden. Haben auch Sie Lust, jungen Menschen Ihr bäuerliches Wissen und Können zu vermitteln? Neue Familien sind herzlich willkommen. Bestellen Sie die Informationsbroschüre bei der LOBAG, Renate Brönnimann (Tel. 031 781 47 12, Montag- bis Donnerstagvormittag) oder besuchen Sie unsere Website www.landdienst.ch.

*Renate Brönnimann
Regionale Verantwortliche Landdienst*



*Liliane Schneider
Zentralstelle Landdienst*

Stellenvermittlung

Hat die Osterweiterung der EU die Rekrutierungssituation für die Landwirtschaft verändert?

Das Jahr 2006 begann mit dem Warten auf die Erweiterung der Personenfreizügigkeit der EU. Die Erwartungen nach der positiven Abstimmung der Bilateralen Verträge mit der EU im Herbst 2005 war gross. Aber wie auch bei den ersten Bilateralen hat sich der Eintritt der Erweiterung der Personenfreizügigkeit von Monat zu Monat verzögert, bis es endlich am 1. April 2006 soweit war. Eine gewisse Angst, dass nach der Erweiterung massenhaft Ostleute in der Schweiz Arbeit suchen, hat sich nicht bestätigt.

Wir von der LOBAG-Stellenvermittlung konnten im ersten Quartal 2006 den Bedarf an Personal für die Landwirtschaft mit Praktikanten aus dem Osten und Mitarbeitern aus der alten EU abdecken.

Durch die Osterweiterung der Personenfreizügigkeit hat sich ausser dem Status «Praktikant» und den Gebühren für die Bewilligung der Personen aus den neuen EU-Ländern nicht viel geändert. Nach einer Übergangszeit hat sich das Bewilligungsverfahren eingependelt. Es wurden im 2006, wie im 2005, ca. 900 Personen (alte und neue EU) in die

Landwirtschaft vermittelt. Es haben sich wieder vermehrt Personen aus Portugal gemeldet und Arbeit in der Landwirtschaft gesucht. Hilfskräfte aus Polen, die schon zum zweiten oder dritten Mal in die Schweiz kamen, sind teilweise forscher aufgetreten.

Weiter waren wir an der Erarbeitung eines neuen Normalarbeitsvertrages für die Landwirtschaft, dem Aktualisieren der Lohnrichtlinien und dem Dialog Arbeitgeber–Arbeitnehmer im LOBAG-Gebiet beschäftigt.

Fritz Romann, Stellenvermittlung



Zentrale Dienste

Bei den vielen Veränderungen auf der LOBAG blieb eines gleich: die freundliche Stimme bei der Telefonzentrale und der Empfang.

Zu den Aufgaben der Zentralen Dienste zählen – wie auch in den früheren Jahren – der Empfang, die administrative Betreuung der Gremien (Delegiertenversammlung, Verwaltung und Verwaltungsausschuss), die Betreuung der Geschäftsstelle (Personaldienst, EDV-Verantwortung und andere Supportaufgaben) und natürlich die Bewirtschaftung der Mitglieder- und Nichtmitgliederdatenbank.

Personaldienst

Das Organigramm mit den Fotos der Angestellten der LOBAG zeigt es deutlich: Im Jahr 2006 gab es einige Personalwechsel. Zwischen dem 31.12.2005 und dem 31.12.2006 verliessen sechs Personen die LOBAG, und wir durften insgesamt sieben Personen neu begrüssen. Die 29 Mitarbeitenden der LOBAG teilen sich im Jahr 2006 rund 22 Vollzeitstellen.

Mitglieder nach Kreisen

Kreis	Mitglieder über Kollektiv	Einzelmitglieder	Nichtmitglieder	Total
Bern	358	26	217	601
Emmental	1223	75	666	1964
Jura ohne CAJB	3	1	0	4
Konolfingen	623	48	263	934
Mittelland	514	54	398	966
Oberaargau	596	40	290	926
Oberland	1936	122	1271	3329
Schwarzenburg/Seftigen	722	45	325	1092
Seeland	671	130	630	1431
Total	6646	541	4060	11 247

Aufteilung Kollektivmitglieder

Käserei- und Milchgenossenschaften	538
Kantonale Verbände	19
Viehzucht- und Viehversicherungs-genossenschaften	21
Landw. Vereine, Bauernvereine, Kälbermäster, OGV, OGG	24
Diverse (Fach, Ehemalige, Firmen, Kammern)	19
Total	621

Mitgliederbewirtschaftung

Der Mitgliederbestand zeigt auch im Jahr 2006 das gleiche Bild wie in den Vorjahren: eine stetige kleine Senkung der Landwirtschaftsbetriebe und daher auch der Mitglieder. Gesamthaft gingen die Landwirtschaftsbetriebe im Kanton Bern um rund 1%, d.h. um 121 Betriebe, zurück. Die Jahresrechnung 2005 wurde im Dezember 2005 verschickt und dieses Jahr einkassiert. Die Mitglieder über ein Kollektiv und die Einzelmitglieder zahlen den Mitgliederbeitrag zu fast 100%. Auch den Nichtmitgliedern stellen wir eine Rechnung zu, macht die LOBAG doch auch das Inkasso der Beiträge für den SBV (Schweiz. Bauernverband). Die Nichtmitglieder zahlen zu 50% den Beitrag. Gesamthaft gesehen haben 8 von 10 Bauernbetriebe im Kanton Bern die Beitrag 2005 bezahlt. Die Rechnung für den Jahresbeitrag 2006 wurde bereits im November 2006 verschickt, den Zahlungseingang können wir im nächsten Jahresbericht mitteilen.

Franziska Zurbrügg
 Leiterin Zentrale Dienste



Dienstleistungen der LOBAG

Wir unterstützen unsere Mitglieder mit spezifischen Dienstleistungen. Hier eine Grobübersicht, für genauere Auskünfte nehmen Sie mit den zuständigen Fachpersonen Kontakt auf.

Dienstleistung	Normaltarif	Mitgliedertarif	Kontakt
Bereich Milch – Mithilfe bei Entscheidungsgrundlagen für Käseprojekte – Hüttenzinsberechnung – Lohnschema für Käse-eigenossenschaften und Finanzanalysen	SFr. 120.–/h	SFr. 80.–/h	Urs Schneider Telefon 031 938 22 64 urs.schneider@lobag.ch Bei der betriebswirtschaftlichen Beratung arbeiten wir mit der BBV Treuhand zusammen.
Rechtsdienst Beratung bei Rechtsfragen, die sich im Zusammenhang mit dem landwirt. Betrieb stellen	SFr. 120.–/h	SFr. 80.–/h	Sekretariat Rechtsdienst Telefon 031 938 22 89 recht@lobag.ch
Kommunikation/Marketing Wir helfen Ihnen bei der Organisation von Veranstaltungen und der Gestaltung von Werbematerial wie Prospekten, Plakaten usw.	SFr. 120.–/h	SFr. 80.–/h oder nach Absprache	Cornelia Balmer Telefon 031 938 22 24 cornelia.balmer@lobag.ch
Versicherungen/Vorsorge Durchsicht des Versicherungsdossiers auf Doppeldeckungen, Lücken und Optimierungspotenzial Vorsorge: steuerbegünstigtes Alterssparen, Invaliden- und Hinterlassenenrenten, Todesfallkapital	SFr. 120.–/Beratung	SFr. 80.–/Beratung	Dominique Schmid Telefon 031 938 22 53 dominique.schmid@lobag.ch
Pflanzenbau: Ölsaaten – Verteilen der Ölsaatenkontingente im Kanton Bern – Abschluss der Anbauverträge für: Sonnenblumen, Raps und Soja	SFr. 80.–/Vertrag	SFr. 20.–/Vertrag	Walter Heimberg Telefon 031 938 22 79 walter.heimberg@lobag.ch
Pflanzenbau: Biogasanlagen Informationsbeschaffung zum Thema Biomasseenergieproduktion und Mithilfe bei der Machbarkeitsprüfung	Nach Absprache	Nach Absprache	Elke Bergius Telefon 031 938 22 82 elke.bergius@lobag.ch
Stellenvermittlung Neurekrutierung Kurzaufenthalter: – Vertrag + Formalitäten – ab vier Personen Neurekrutierung Kurzaufenthalter aus den Oststaaten: – Vertrag + Formalitäten – ab vier Personen – Stellenwechsel – Vorvertrag neue Saison – Verschiedenes	SFr. 285.–/Person 225.–/Person 400.–/Person 340.–/Person 180.–/Wechsel 50.–/Vertrag 120.–/h	SFr. 200.–/Person 140.–/Person 285.–/Person 225.–/Person 130.–/Wechsel 40.–/Vertrag 80.–/h	Fritz Romann Telefon 031 938 22 78 fritz.romann@lobag.ch

BBV Treuhand AG

Im 2006 mussten sich viele Genossenschaften mit Themen wie Milchpreis, eingelieferte Milch, Käseproduktion, Investitionen, Zusammenarbeit mit anderen Genossenschaften, Fusion und Liquidation befassen.



Das Team: Regula Zürcher, Peter Feuz, Regula Sterchi, Ernst Schweizer und Fritz Sterchi (v.l.)

Nicht immer können die Anliegen der Genossenschaften für alle Beteiligten zufriedenstellend gelöst werden. Der Verkauf des Käsereigebäudes, vorhandene Schulden, aber auch zwischenmenschliche Probleme sind oft grosse Hindernisse bei der Lösungsfindung. Durch Fusionen und Zusammenlegung von Genossenschaften ergeben sich vielfältige steuerliche, aber auch buchhalterische Herausforderungen. Die BBV Treuhand AG ist bei einigen Projekten federführend und bietet den Genossenschaften eine umfassende Kostenanalyse in Bezug auf Neuinvestitionen, den Milchpreis und die Marktanalyse an. Einige dieser Projekte wurden zu einem erfolgreichen Abschluss für die Genossenschaften und die einzelnen Mitglieder gebracht.

Mit der Marktveränderung werden zahlreiche Liegenschaften zum Verkauf angeboten. Die BBV Treuhand AG hat viele Liegenschaftsschätzungen vorgenommen und den Verkauf bis zum Vertragsabschluss durchgeführt. Der gewünschte Preis der Genossenschaft konnte nur selten gelöst werden – der Markt bestimmt den Preis.

Die BBV Treuhand AG erstellte Vergleichsrechnungen Sammelstelle/Käsefabrikation, um eine Entscheidungsgrundlage für die Genossenschaftsfunktionäre zu schaffen. Die Ansprüche der Kundschaft sind gewachsen. Bei grossen Genossenschaften ist der Abschluss der Buchhaltung vielfach mit Erläuterungen, Vergleichsrechnungen, steuerlicher Optimierung und Blick in die Zukunft (Budget, Planung) verbunden.

Die BBV Treuhand AG ist bestrebt, den Wünschen und Forderungen ihrer Kunden in Bezug auf eine moderne, den heutigen Anforderungen entsprechende Buchhaltung und EDV-Lösungen nachzukommen. Mit einer neuen EDV-Anlage versucht die BBV Treuhand auch hier, den Kunden eine optimale Plattform zu bieten. Die Genossenschaft hat die Möglichkeit, ein Erfassungsprogramm (CD-Rom) oder ein vollständiges Buchhaltungsprogramm zu kaufen.

Die BBV Treuhand AG betreut heute rund 250 Kunden, vor allem Genossenschaften, aber auch mehrere KMU-Betriebe und Liegenschaftsverwaltungen. Die Beratung reicht von der einfachen Buchhaltung zur Kostenrechnung, Budget und Planung, Steuerberatung, Revisionen bis zu Liegenschafts- und Mietzins-schätzungen sowie Genossenschaftsberatung in Bezug auf Statuten, Fusionen und Liquidationen. Der Kunde hat die Möglichkeit, die BBV Treuhand AG als externe Revisionsstelle zu wählen.

Die BBV Treuhand bietet ihren Kunden mit motivierten Mitarbeitenden eine kompetente und umfassende Beratung an. Diese Beratung erfordert viel Zeit und Überzeugungskraft. Alles muss genau analysiert und berechnet werden. Welche Auswirkungen hat welcher Entscheid auf die Genossenschaft und auf das einzelne Mitglied in Bezug auf Alternativen, steuerliche Belastung und zukünftige Perspektiven.

Die BBV Treuhand AG ist bestrebt, den drei Buchstaben **B**uchhaltung **B**eratung **V**erwaltung gerecht zu werden und ihr ganzes Know-how weiterhin den Genossenschaften vollumfänglich zur Verfügung zu stellen.

Peter Feuz, Geschäftsführer